

Quelle: **Leipziger Volkszeitung** vom 1. März 2012

© LVZ

Aus Sorge um den guten Klang

Uni-Paulinum: Biller, Blomstedt, Güttler schreiben einen offenen Brief an Ministerpräsident Tillich

Die Universität und die Staatsregierung nennen es Paulinum. Für den Paulinerverein ist es die Universitätskirche St. Pauli. Sei es drum. Der Innenausbau des zentralen Gebäudes für den neuen Campus am Augustusplatz geht auch 2012 nicht voran. Die LVZ berichtete jüngst darüber.

Weil es aber durch die jahrelange Bauverzögerung für die Gestaltung des Raumes noch immer nicht zu spät ist, wenden sich jetzt Thomaskantor Georg Christoph Biller, Ex-Gewandhaus-Kapellmeister Herbert Blomstedt und Ludwig Güttler, Trompeten-Virtuose und Aufbau-Promotor der Dresdner Frauenkirche, in einem offenen Brief an Sachsens Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich (CDU).

Sie schreiben: „Die Universitätskirche in Leipzig war über Jahrhunderte ein bedeutender Ort des Musiklebens der Stadt. Hier wirkten unter anderem Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Max Reger, Georg Trexler und Robert Köbler. Die Leipziger Universitätsmusik genießt nach wie vor ein hohes Ansehen in der nationalen und internationalen Musikwelt. Im Jahr 2004 kam mit dem ursprünglichen Entwurf des Architekten Erick van Egeraat neue Hoffnung auf, mit dem Bauteil Aula/Kirche auch einen Konzertsaal für höchste Ansprüche und eine verlorene Bach-Stätte wiederzugewinnen.“

In einem Qualifizierungsverfahren sei für den Neubau deshalb eine hervorragende Akustik gefordert worden. Nach den Erfahrungen zweier Gottesdienste sei die Raumakustik im Rohbau der neuen Universitätskirche erstaunlich gut gewesen. Es bestehen jedoch Befürchtungen, dass sich die Akustik durch den vorgesehenen Innenausbau, insbesondere den Einbau einer Acrylglasswand zwischen Chor und Langhaus, die Form des Deckengewölbes und Glassäulen anstelle von Steinpfeilern, erheblich verschlechtern werde.

Weiter heißt es in dem Schreiben: „Im Auftrag der Universität erstellte raumakustische Gutachten weisen auf schwerwiegende, sich aus den Architekturentwürfen ergebende akustische Probleme hin, zum Beispiel zu hohe Nachhallzeit, mangelndes räumliches Musikerlebnis, Gefahr von Flatterechos durch die geplante Glaswand. Der Einbau der Schwalbennestorgel hinter einem feststehenden Glaswandsegment würde ferner dazu führen, dass es im Langhaus keinen Direktschall von diesem Instrument geben kann. Eine Innenraumgestaltung, die zu einer Beeinträchtigung der Raumakustik führt, ist nicht verantwortbar. Für die Klangkörper der Universität und universitätsexterne Veranstalter, wie das internationale Bachfest, den Thomanerchor oder den Mitteldeutschen Rundfunk wäre sie unzumutbar. Eine unzureichende Raumakustik wäre verhängnisvoll und stünde im krassen Widerspruch zur Wettbewerbsvorgabe.“

Die Unterzeichner bitten Ministerpräsident Tillich, mit der Autorität seines Amtes dafür Sorge zu tragen, dass dieser Fall nicht eintritt und Schaden vom Freistaat, von der Universität und von der Musikgemeinde abgewendet werden kann.

Thomas Mayer